

# Beruf & Karriere

Anzeigenannahme  
Telefon: (089) 5306 - 222  
Fax: (089) 5306 - 640  
Internet: merkurtz.de  
E-Mail: stellenanzeigen@merkur.de

Noch mehr Stellenangebote im Internet:  
[jobs.merkur.de](http://jobs.merkur.de)



## Pingpong mit der Politik

### Wie Arbeitsrichter Lücken schließen

Sie haben das letzte Wort, wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer streiten: Mehr als 2300 Fälle landen jährlich bei den Bundesarbeitsrichtern in Erfurt. Dabei geht es nicht nur um die Höhe von Nachtarbeitszuschlägen, Kündigungsschutzklagen, die Interpretation von Tarifverträgen oder Fälle von Altersdiskriminierung. Die Richter in den dunkelroten Roben sind auch die letzte Instanz und eine Art Reparaturbetrieb für Probleme in der Arbeitswelt, für die die Politik keine oder nur ungenügende gesetzliche Antworten hat.

„Der Wille des Gesetzgebers, im Arbeitsrecht etwas zu regeln, ist wenig ausgeprägt“, findet Helga Nielebock, Leiterin der Rechtsabteilung beim DGB-Bundesvorstand. Dadurch sei der Spielraum für die Arbeitsgerichte groß. „Sie müssen die Lücken füllen.“ Grund für die Zurückhaltung der Politik sei das Konfliktpotenzial, das fast jede Regelung mit sich bringe.

Beispiel Mindestlohn: 8,50 Euro pro Stunde müssen Arbeitnehmer seit Anfang 2015 wenigstens bekommen. Eigentlich soll das Gesetz Millionen von Arbeitnehmern mehr Geld bringen. Das erste Mindestlohnurteil des Bundesarbeitsgerichts (BAG) relativiert diese Hoffnung jedoch.

Danach können Arbeitgeber in bestimmten Fällen Urlaubs- und Weihnachtsgeld anrechnen, um die Lohnuntergrenze von 8,50 Euro pro Stunde einzuhalten. Das gilt dann, wenn die Sonderzahlung wie der normale Arbeitslohn zu verstehen ist – also verlässlich



**Egal ob Streiks, Leiharbeit oder Mindestlohn:** ihre Entscheidungen betreffen Hunderttausende Arbeitnehmer. Wie groß ist die Macht der höchsten deutschen Arbeitsrichter? FOTO: DPA

und beispielsweise aufgeteilt auf die zwölf Monate in der Gehaltsrechnung auftaucht. „Der Gesetzgeber hat sich über die Anrechnung solcher Zahlungen relativ wenige Gedanken gemacht“, meint Arbeitsrechtsprofessor Wolfgang Däubler. Nun sorgen sie für den meisten Streit.

Auf das BAG-Urteil reagierten einige Politiker prompt. Arbeitsminister aus Brandenburg, Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Thüringen verlangten im Bundesrat Korrekturen im Gesetz von der Bundesregierung. Dieser Pingpong-Effekt durch BAG-Urteile sei nicht die Regel, „aber es gibt immer

#### Woche für Woche:

Rund 300 Jobangebote in Ihrer Zeitung und fast 10.000 Angebote online unter [jobs.merkur.de](http://jobs.merkur.de)

wieder solche Wechselwirkungen“, sagt DGB-Juristin Nielebock. Sehr dezent agieren die Bundesarbeitsrichter bei ihren Forderungen an die Politik. „Richter sprechen durch unsere Urteile“, sagt BAG-Sprecher Waldemar Reinfelder. Vielfach reagiert

die Politik auf Probleme, die auch durch Urteile aus Erfurt für gesellschaftliche Debatten sorgen, Jahre später. So dämmten die Bundesarbeiter mit Urteilen zwischen 2010 und 2013 Auswüchse der Leiharbeit ein – von Dumpingtarifverträgen einiger Pseudogewerkschaften bis zur Zwei-Klassen-Gesellschaft von Dauer-Leiharbeitern und Stammbeslegschaften in Unternehmen. Seit kurzem liegt dem Bundestag ein Gesetz vor, das dem Missbrauch von Leiharbeit und Werkverträgen einen Riegel vorschieben soll.

Für die Präzedenzfälle für Grundsatzurteile müssen

Kläger sorgen, die sich bis in die letzte Instanz vorkämpfen. „Diese oft langwierigen Verfahren sind nicht leicht durchzuhalten“, weiß Verdi-Chefjustiziarin Martina Trümmer. „Deshalb forderten wir als Gewerkschaften ein Verbandsklagerecht an bestimmten Stellen.“

Besonders groß ist der Spielraum für die Arbeitsrichter beim Thema Streik. „Das ist Richterrecht. Die Regeln machen die Gerichte. Da traut sich der Gesetzgeber nicht ran“, sagt der Bonner Arbeitsrechtler Gregor Thüsing. Auch beim Streikrecht sorgte das BAG in diesem Jahr für Aufsehen.

Der Erste Senat mit BAG-Präsidentin Ingrid Schmidt wertete einen Streik der Gewerkschaft der Flugsicherung am Frankfurter Flughafen – auch zur Überraschung von Fachleuten – als rechtswidrig. Dem Betreiber Fraport steht damit Schadenersatz zu – es geht um bis zu 5,2 Millionen Euro. Schmidt machte deutlich, bereits ein einziger Verstoß gegen die Friedenspflicht kann einen Arbeitskampf rechtswidrig machen.

Grundsätzlich geht es beim höchsten deutschen Arbeitsgericht auch zu, wenn eher private Dinge wie Hochzeitstermine verhandelt werden. Die Richter kippten die sogenannte „Spätehen“-Klausel: Danach darf eine betriebliche Witwenversorgung nicht von einem Hochzeitstermin vor dem 60. Lebensjahr abhängig gemacht werden. Nach dem Urteil, so ein Richter, klingelte das Telefon besonders oft.

SIMONE ROTHE



**Eine mündliche Rüge** stellt nur dann eine Verletzung dar, wenn die Kritik grob unsachlich ist. Das besagt ein aktuelles Urteil. FOTO: DPA

#### BLICKPUNKT ARBEITSRECHT

### Für Betriebsratsarbeit beim Chef abmelden

Arbeitgeber können von Betriebsräten verlangen, dass sie sich für die Betriebsratsarbeit beim Vorgesetzten abmelden. Kommen sie dieser Anweisung nicht nach, kann der Arbeitgeber eine Rüge aussprechen. Darauf weist die Arbeitsgemeinschaft Arbeitsrecht des Deutschen Anwaltvereins (DAV) hin. Sie bezieht sich auf eine Entscheidung des Landesarbeitsgerichts Niedersachsen. In dem verhandelten Fall hatte ein Betriebsrat sein Büro für eine Betriebsratsfähigkeit verlassen, ohne sich abzumelden. Dazu hatte ihn sein Arbeitgeber jedoch verpflichtet. Er erteilte dem Mitarbeiter eine mündliche Rüge. Dieser fühlte sich in seiner

Ehre und Stellung als Mitglied des Betriebsrats verletzt und verlangte den Widerruf der Ermahnung. Das Gericht stellte allerdings fest, dass der Mann verpflichtet war, sich abzumelden. Außerdem sei er nicht in seiner Ehre oder in seiner Stellung als Mitglied des Betriebsrats verletzt worden.

Bei der Rüge handele es sich nur um eine mündliche Ermahnung. Eine mündliche Rüge stelle, ob berechtigt oder nicht, nur dann eine Verletzung dar, wenn die Kritik ehrverletzend oder grob unsachlich ist. Inhaltlich sei die Rüge korrekt, der Mann hätte sich abmelden müssen. Daher habe er keinen Anspruch auf den Widerruf. DPA

#### UMFRAGE

### Beschäftigte arbeiten 43,5 Wochenstunden

Abhängig Beschäftigte mit voller Stelle arbeiten im Schnitt 43,5 Stunden pro Woche. Das berichtete die „Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung“ unter Berufung auf den ersten „Arbeitszeitreport“ des Bundesamts für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Er beruht auf einer Befragung von rund 20.000 Erwerbstätigen. Die Beschäftigten arbeiten demnach knapp fünf Stunden mehr als vertraglich vereinbart, wie die „FAS“ berichtete. 55 Prozent aller Vollzeitbeschäftigten wünschten sich

kürzere Arbeitszeiten. 35 Prozent der Teilzeitbeschäftigten würden hingegen gerne länger arbeiten. Gut 40 Prozent der Beschäftigten arbeiten auch am Wochenende, von 39 Prozent wird Erreichbarkeit nach Feierabend erwartet. Der Studie zufolge klagen Beschäftigte mit langen Arbeitszeiten häufiger über gesundheitliche Probleme wie Rückenschmerzen, Schlafstörungen oder Erschöpfung. Das trifft aber vor allem dann zu, wenn sie nur wenig Einfluss auf die Arbeitszeiten haben. DPA

#### MOBBING IM KOLLEGENKREIS

### Betroffenen ein offenes Ohr bieten

Es ist eine schwierige Situation: Im Kollegenkreis wird einer von den anderen gemobbt. Statt direkt die mobbenden Kollegen zur Rede zu stellen, können Mitarbeiter erstmal unauffällig helfen, sagt die Psychologin Juliane Dreisbach. Zunächst sollten sie nämlich für den betroffenen Kollegen da sein und auf ihn zugehen.

Eine ruhige Minute, etwa im Pausenraum, bietet dafür die passende Gelegenheit. Dabei sollten sie den ersten Schritt machen und erklären, wie sie die Situation wahrnehmen. Dann fragen sie etwa: „Wie geht es dir damit?“. Dann fühlt sich der Kollege nicht mehr al-

lein mit seinem Problem. „Das bedeutet eine erste Hoffnung für den Betroffenen“, erklärt Dreisbach. In folgenden Gesprächen sollte es nicht immer um das Mobbing gehen. In der Realität ist das ein schmaler Grat. Es gilt, das Problem ernstzunehmen, ohne es noch weiter aufzubauchen. Und im richtigen Moment das Thema zu wechseln, um über etwas Alltägliches zu reden. „Das ist eine Kunst“, sagt Dreisbach. Bei allen Gesprächen gilt: Der Kollege vertraut einem. Danach zum nächsten Kollegen gehen und tratschen, geht in so einer Situation deshalb gar nicht. DPA

## BERUFSBILDER

Sie machen Schriftsätze für Prozesse, berechnen Forderungen für Mahnverfahren und führen Fristenkalender – der Alltag von Rechtsanwaltsfachangestellten ist abwechslungsreich. Wer sich dafür entscheidet, muss sorgfältig und vor allem verschwiegen sein. Die Fachleute legen unter anderem Akten an und kümmern sich um die Korrespondenz der Kanzlei. „Präzision bei der Arbeit ist eine Eigenschaft, die künftige Rechtsanwaltsfachangestellte unbedingt mitbringen müssen“, sagt der Kölner Jurist Ulrich Prutsch. Sie sollten aber auch Erfahrungen im Umgang mit dem Internet haben, da regelmä-

ßig Recherche-Aufträge im Netz anfallen, und sich mit Buchhaltung auskennen. Wichtig ist laut Prutsch auch ein gepflegtes Aussehen. Schließlich sitzen Rechtsanwaltsfachangestellte im Empfang einer Kanzlei und sind eine Art Aushängeschild. Wer sich für den Beruf entscheidet, sollte außerdem kontaktfreudig sein. Denn Rechtsanwaltsfachangestellte nehmen nicht nur Mandanten in Empfang, sie kommunizieren auch mit Behörden und Gerichten. Das erfordert Fingerspitzengefühl, Verantwortungsbewusstsein und Verschwiegenheit. Die Ausbildung zur Rechtsanwaltsfachangestellten dauert in der Regel drei Jahre. Abiturienten können die Ausbildung auf zwei Jahre verkürzen. Lernort ist neben der Kanzlei auch das Berufskolleg. Dort stehen die unterschiedlichsten Fächer auf dem Stundenplan: Neben Deutsch, kaufmännischem Rechnungswesen und Textverarbeitung gehören dazu auch Politik und Volkswirtschaftslehre. Da viele Kanzleien international ausgerichtet sind, sollten Azu-

bis auch gute Fremdsprachenkenntnisse haben. „Auf der Berufsschule gibt es eigens Englisch-, zum Teil auch Französisch- und Spanischkurse, in denen juristische Fachbegriffe gepaukt werden“, weiß Prutsch. Für die Arbeit im Notariat lernen die Auszubildenden zusätzlich, wie etwa Grundstücksübertragungen beurkundet werden. „Bewerber sollten in der Regel einen Realschulabschluss in der Tasche haben“, weiß Rechtsanwalt Albert Vossebürger vom Berufsberatungsausschuss der Bundesrechtsanwaltskammer. Die Aussichten, nach der Ausbildung eine Festanstellung zu finden, bezeich-



net er als „außerordentlich gut“. Rund 70 Prozent der Azubis arbeiten nach der Lehre weiter in einer Kanzlei. Sie haben die Möglichkeit, sich später zum Rechtsfachwirt weiter-

**Anrufe im Minutentakt:** Auch am Telefon heißt es, in jeder Situation einen kühlen Kopf bewahren und immer freundlich sein. FOTO: DPA

zubilden. „Es kommt aber auch immer häufiger vor, dass Abiturienten nach einer Ausbildung ein Jura-Studium aufnehmen“, weiß Prutsch. Andere wechselten nach der Lehre in die Rechtsabteilungen von Konzernen, Banken oder Versicherungen. Die Ausbildungsvergütung liegt zwischen 325 und 600 Euro im ersten Lehrjahr, 435 und 650 Euro im zweiten und 525 bis 750 Euro im dritten Lehrjahr. Das geht aus dem Lohnspiegel der Hans-Böckler-Stiftung hervor. DPA



**Kurz im Gesetz nachschauen:** Das gehört bei der Arbeit von Rechtsanwaltsfachangestellten dazu. FOTO: DPA

